

Frauen im Sport – Rückblick und Ausblick

Am 12. November 1918, nach vielen Jahren des Kampfes, wurde das aktive und passive Wahlrecht für Frauen in Deutschland endlich eingeführt.

Hier nun soll ein interessierter Blick auf die bedeutende Frauen-Geschichte in Bremer Sportvereinen geworfen werden. Denn es ist bekannt, dass es offene und später unterschwellige Ablehnung gegenüber Frauen im Sport gab.

Drei sportbegeisterte Frauen aus Bremen werden hier beispielhaft vorgestellt, sie waren trotz mancher Benachteiligungen und Verhinderungen im Sport erfolgreich.

Leni Fischer-Schmidt (1906-1985): Die erste Leichtathletin der BTV 1877 bei den Olympischen Spielen

Leni Schmidt (verheiratete Fischer) war das erste weibliche BTV 1877-Vereinsmitglied, das schon früh weit über Bremen hinaus auf sich aufmerksam machte. Sie erkämpfte viele Preise und Auszeichnungen: z.B. den Weltrekord bei der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im 100-Meter-Lauf, die Vizemeisterschaft mit der Frauen-Sprintstaffel etc.

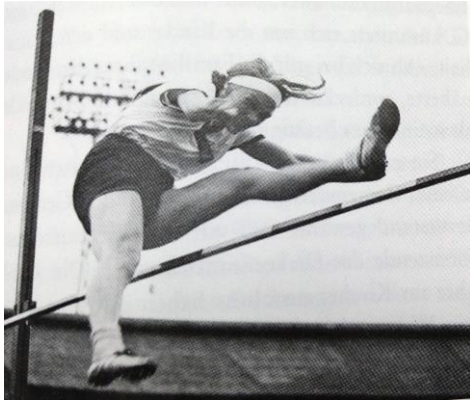


Leni Fischer (li.) mit der siegreichen Staffel

Allerdings, trotz herausragender leichtathletischer Leistungen durfte Leni Schmidt 1924 nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen! – Hier blieb Frauen der Zutritt verwehrt! - Das empfanden auch andere Sportlerinnen diskriminierend und verletzend. Für sie gab es die „Frauen-Weltspiele“. Nur sehr zögerlich wurde die Teilnahme von Frauen an den Olympischen Spielen gestattet. Erstmals an den Olympischen Spielen in der Leichtathletik durften Frauen 1928 teilnehmen. Leni Schmidt brachte sogleich einen neuen deutschen Rekord zurück nach Bremen!

Selma Grieme (1910-1999): Ein Leben für den Sport

Selma Grieme, geb. Heldenmaier, war 7 Jahre alt, als sie in den Sportverein eintrat (Allgemeiner Bremer Turnverein von 1860). Schon mit 16 Jahren gewann sie bei den Bremer Waldlaufmeisterschaften den 1. Platz bei den Frauen. Sie erinnerte sich später: „Ich lief den meisten Jungen einfach davon“. Selma Grieme war eine erfolgreiche Leichtathletin.



Selma Grieme (Fotos mit freundlicher Genehmigung aus „Frauen Geschichte(n)“)

Auch ihr brachten ihre sportlichen Höchstleistungen viele Auszeichnungen und höchste Preise: im Hochsprung, im Fünfkampf, im Weitsprung, in der Leichtathletik. An den Olympischen Spielen durfte sie erstmals 1932 teilnehmen.

Gisela Bentz (1920-2011): Beruf und Ehrenamt galten ihr Leben lang dem Sport

Gisela Bentz, geb. Helmke, war seit ihrem 5. Lebensjahr Mitglied im Sportverein (Turnverein Hemelingen, heute SV Hemelingen) und leitete bald auch Sportkurse. Sie wurde Lehrerin, dann Ausbilderin für Sportlehrerinnen und -lehrer und schließlich Professorin für Sportwissenschaft in Bremen.



Gisela Bentz (Fo: Landessportbund Bremen)

Gisela Bentz war ein Leben lang ehrenamtlich und beruflich für den Sport tätig, gerade auch für den Frauensport. Sie hat sich dafür stark gemacht, dass sich Frauen sportlich betätigten und dass sie umfassend am Vereinsleben teilnehmen durften. Die männliche Sichtweise dominierte dort nicht nur zu Beginn des 20. Jahrhunderts:

Das „Geräteturnen für Frauen gehörte eigentlich verboten“, denn es verletze „die weibliche Scham und Sittsamkeit und den Anstand in unverantwortlicher Weise ...! Verboten werden mussten alle ausgedehnten Spreiz- und Grätschbewegungen der Beine, alle Auf- und Abschwünge ... Weg mit allen Übungen, bei denen eine Kleidung notwendig ist, die der Turntracht des männlichen Geschlechts ähnlich ist.“

Auch Gisela Bentz wusste, dass noch 1903 bei einem Schauturnen der Frauen in Hastedt „... die Turnhallenfenster ... mit Vorhängen verdeckt (wurden), denn kein Unbefugter sollte einen Blick auf möglicherweise sichtbar werdende Damenbeine werfen können.“

Gisela Bentz übernahm eine Vielzahl von Funktionen im Sport. So war sie z.B. stellv. Vorsitzende im Bundesausschuss Frauensport und im Bundesausschuss Breitensport. In Bremen leitete sie das Referat Breiten- und Freizeitsport im Landessportbund und war Vertreterin im Sport- und Verwaltungsrat sowie Vizepräsidentin des Landessportbundes u.v.m.

„...aber warum muss es denn eine Frau sein?": Nachdem Gisela Bentz zwei Jahre lang die Vertretung der Vizepräsidentschaft mit größter Zufriedenheit ausgeführt hatte, wurde sie 1986 offiziell zur Vizepräsidentin vorgeschlagen - und gewählt. „Vertraulich wurde ihr die Reaktion eines angesehenen Sportfunktionärs übermittelt: „Diesen Sachverstand und die Persönlichkeit könnten wir gut gebrauchen, den Titel auch, aber warum muss es denn eine Frau sein?“

Für ihre Verdienste auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene hat Gisela Bentz viele Ehrungen erhalten: z.B. die Ludwig-Wolker-Plakette vom DSB in Berlin, die Auszeichnung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), die Senatsplakette der Freien Hansestadt Bremen, das Bundesverdienstkreuz u.v.m. Von Gisela Bentz' Errungenschaften im Frauen-, Breiten- und Gesundheitssport profitieren wir bis heute - weit über Bremen hinaus.

Frauen in der BTV 1877

Wenn auch nicht von Anfang an, so hatten doch Frauen in der BTV 1877 mehr und mehr Möglichkeiten, das Vereinsleben mitzuprägen. Wir sind jetzt, im Jahr 2018, 613 weibliche und 369 männliche Vereinsmitglieder.

Zu dem herausragenden weiblichen Vereinsmitglied Leni Fischer-Schmidt ist hier schon einiges gesagt worden. (s.o.) Über weitere engagierte Frauen bei der BTV 1877 informieren die Chroniken der BTV 1877: „100 Jahre BTV 1877“ und „125 Jahre BTV 1877“:

21 Jahre nach Vereinsgründung, 1898, wurden erste Damen-Turnriegen gegründet. Und 1906 fand erstmals ein Schauturnen mit Frauen und Männern statt. Männer und Frauen gemeinsam!, das war zu jener Zeit eine Besonderheit; denn andernorts wurden Turnerinnen vor der Öffentlichkeit verborgen. (s.o.) 1906 wurde auch die erste Frauenabteilung bei der BTV 1877 gegründet; ein Jahr später dann die Gründung der Turnerinnen-Abteilung.

52 Jahre nach der Vereinsgründung werden Frauen in der BTV 1877 stimmberechtigt, also seit 1929. An den Bremischen Wahlen durften sie hingegen schon seit 1918 teilnehmen.

Ab ca. der zweiten Hälfte des 20. Jh. nehmen Frauen zunehmend aktiv am Vereinsleben der BTV 1877 teil. Zuerst wurden Frauenmannschaften im Faustball eingerichtet und 1958 gründete Sophie Rietmüller Prellball für Frauen. Marie-Luise Baig del Rio unterstützte als Abteilungsleiterin Ball-Sportarten für Frauen sehr: Prellball, Faustball, Volleyball und Handball. Aktive Frauen erweitern kontinuierlich das Vereinsangebot für Frauen, z.B. das Mutter-Kind-Turnen und Gymnastik für unterschiedliche Interessenslagen, Fähigkeiten und Altersgruppen. Auch konzipieren sie Sportangebote für Frauen und Männer, z.B. Marie Halen: 1982 „Trimm-Trab ins Grüne“, Wilma Ißmer und Barbara Frölich: 1982 Laufftreff und 1987 Trimmathlon, Ute Bretschneider: 1994 Walkingtreff. Viele weitere Sportkurse und Sportarten in der BTV 1877 können heute besucht werden: z.B. Bogenschießen, Tischtennis und viele Fitness- und Gymnastik-Angebote, bei denen Frauen die Mehrzahl der Teilnehmenden bilden.

Heute gehören Frauen selbstverständlich zum Vereinsleben dazu. Jüngere können sich gar nicht mehr vorstellen, dass dies einmal anders war.

Eine rasante Entwicklung im Vereinsleben, die sich auch in den Vereins-Chroniken widerspiegelt! So sind Texte und Fotos in „100 Jahre BTV 1877“, 1977 erschienen, noch geprägt von männlicher Dominanz. Im Gegensatz dazu zeigt sich schon in „125 Jahre BTV 1877“, aus dem Jahre 2002, eine größere Beteiligung von Frauen. Und ganz aktuell: z.B. in der BTV-Spiegel-Ausgabe, Sommer 2018 (Redaktion Angela Vanni-Frieling) sind gleichermaßen viele Sport treibende oder in Funktionen tätige Frauen zu sehen.

Ist also die Gleichberechtigung heute auf allen Ebenen bei der BTV 1877 erreicht? Fast. Der Vereinsvorsitz war noch nicht in Frauenhand.

Und, wie sieht die Sportwelt über die BTV 1877 und über Bremen hinaus für Frauen aus? An der Tour de France dürfen nur Männer teilnehmen. Leistungsstarke Radsportlerinnen möchten auch, dürfen aber nicht! – noch nicht.

Letzte Frage: Wie können wir – auch im Sport – an verdienstvolle Frauen erinnern? Indem wir z.B. Straßen und Plätze nach Frauen benennen.

Wie weit es darüber hinaus mit der Gleichberechtigung steht, könnte beantwortet werden, wenn geschaut wird, wie über die Jahre die Verteilung der finanziellen Mittel geschieht. (Bilanzanalyse) Wie wird das Geld auf die unterschiedlichen Sportarten verteilt? Wird für diejenigen Sportarten, an denen überwiegend oder ausschließlich Frauen teilnehmen, gleich viel Geld wie für Sportarten, die überwiegend oder ausschließlich von Männern betrieben werden, investiert? Schließlich wissen wir, dass einige Sportarten eine kostenintensivere Ausstattung benötigen als andere.

Irmgard Lindenthal

November 2018

Quellen:

Laudowicz, Edith: in **Frauen Geschichte(n)**, Biografien und FrauenOrte aus Bremen und Bremerhaven, Hrsg.: Bremer Frauenmuseum, Bremen 2016, zu Gisela Bentz, S. 43-45; Leni Fischer-Schmidt, S. 116-117 und Selma Grieme, S. 150-151

Schmitter, Romina: Bin ich **gleichberechtigt?** Historischer Streifzug zu einem aktuellen Problem, Bremen 2018

Stationen des Frauenwahlrechts: <https://www.100-jahre-frauenwahlrecht.de/100-jahre-frauenwahlrecht-geschichte/stationen-zum-frauenwahlrecht.html>

Abdruck mit freundlicher Genehmigung aus der Vereinszeitschrift des BTV 1877:

BTV Spiegel Herbst - Winter 2018. Der Sportverein im Stadtteil Peterswerder – für Bremen und umzu, S. 11-15.